

# Volks- und Anzeigebblatt

Ercheint  
 Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
 Abonnementspreis:  
 Vierteljährlich bei der Expedition  
 90 Pfg., durch die Post bezogen  
 1 Mk. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:  
 Die einspaltige Zeile oder deren Raum  
 innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb  
 des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-  
 tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.  
 10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Dreiundvierzigster Jahrgang.

Nro. 19.

Winnenden, Donnerstag den 12. Februar

1891.

## Holz-Verkauf.

Nächsten Freitag den 13. Februar werden aus dem Stadtwald  
 Eichenholz im Aufstreich verkauft:

- 46 Fichten- und Föhrenstämme von 18-40 cm  
 mittl. Durchm. und 8-17 m Länge,
- 77 Raum. Nadelholzscheiter und Brügel,
- 700 Stück Nadelholzreisach und
- 20 Stück Reiszstangen.



Die Zusammenkunft ist nachmittags 2 Uhr oben  
 am Stücklesweg, wozu die Liebhaber eingeladen werden.  
 Winnenden, 10. Febr. 1891.

Stadtpflege.

## Lehnenberg. A B B i f f e.

Der Unterzeichnete nimmt hiemit die beleidigende kürzlich gemachte  
 Aussage gegen **Jacob Walter**, ledig hier, als un w a h r zurück und  
 bittet denselben öffentlich um Verzeihung.  
 Den 6. Februar 1891.

T. Friedrich Greiner.  
 J. B. Schultzeiß Käfer.

Forstamt Hall,  
 Revier Reichenberg.

## Laubstammholz-Verkauf.

Am Freitag, den 20. Februar,  
 mittags 12 Uhr

aus den Staatswaldungen Brenntenhan, Abt. Viehtrieb, unt. u. ob. Dachs-  
 hau, hint. Wolfsklinge, sowie Forst, Abt. Kohlflinge: 5 Eich. mit 3 Fm.  
 I., 1 II., 0,71 III., 2 IV. Cl., 5 Ahorn mit 2 Fm., 4 Eibeer mit 1  
 Fm., 181 Rotbuchen von 3-13 m Länge und 30-82 cm Dcm. mit  
 2 2/7 Fm. I., 1 Fm. II. Cl., 15 Weißbuchen mit 2 Fm. I. und 0,47  
 II. Cl., 15 Erlen mit 5 Fm. — Entfernung der Schläge von den Bahn-  
 stationen Sulzbach, Oppenweiler und Bäcknang 4-8 km. Lösverrich-  
 nisse können von dem K. Amt Bäcknang bezogen werden. — Nähere  
 Auskunft erteilt das Revieramt, wie auch das Vorzeigen durch den Forst-  
 wächter auf dem Warthof besorgt wird

Zusammenkunft im Einhorn in Oppenweiler.

## Liedertafel Winnenden.

Heute Donnerstag abend nach der Singprobe

### Monats-Versammlung

bei F. Bürkle z. Hirsch.

Der Ausschuss.

Winnenden.

## Rein wollene Cachemires.

Durch große, günstige Gelegenheitskäufe bin ich in der  
 Lage, in allen Qualitäten

**schwarze & farbige doppelbreite Cachemire**

schon von Mark 1.10 per Meter an

zu allen Zwecken passend, anbieten zu können.

Ebenso halte großes Lager in

**Schwarzem Tuch, Buckskin und Halbtuch,**

darunter vieles passende zu Konfirmanden-Anzügen  
 sowohl in Farbe als Preise.

Zu freundlichem Besuche ladet ergebenst ein

537 G. Langbein, Kaufmann.

Winnenden.  
**Empfehlung.**  
 Der Unterzeichnete empfiehlt einem hiesigen und aus-  
 wärtigen Publikum sein Lager in  
**Grabsteinen,**  
 in weißen und roten Schwarzwälder Sandsteinen  
 sowie auch  
**Grab-Einfassungen.**  
 Auch nehme ich Bestellungen auf  
 schwarzen und weißen Marmor, sowie  
**Gyrenit und Granit**  
 entgegen. Für schön gehauene Schriften mit Vergoldung  
 wird garantiert.  
**A. Haag, Grabstein-Geschäft.**

Winnenden.  
**Turn-  
 versammlung**  
**Samstag**  
 Abend 8 Uhr  
 bei Bäcker Schwarz.  
**Der Ausschuss.**

Winnenden.  
 Im Wege der Zwangsversteigerung  
 werden durch den Gerichtsvollzieher  
 heute **Donnerstag d. 12. Febr. 1891,**  
 vormittags 10 Uhr im Pfandlokal nach-  
 stehende Gegenstände an den Meistbietenden  
 verkauft: **Eine goldene Damenuhr,**  
**eine Taschenuhr samt Kette, zwei**  
**Gesetzbücher und 2 Nähmaschinen,**  
 wozu die Liebhaber eingeladen werden.  
 Gerichtsvollzieher **Maft.**

Winnenden.  
 20 a 64 qm

## Weinberg

im Schenkenberg, die Hälfte mit Wein-  
 berg, die andere Hälfte mit Klee u. schönen  
 Bäumen, bringt am **Donnerstag den**  
**12. Febr.** im Aufstreich zum Verkauf  
**Jacob Schäfer.**

Ein größeres Quantum

## Heu

hat zu verkaufen. Obiger.

Winnenden.



## Einen Hund,

Ulmer Dogge, 10 Mon.  
 alt, wolfgestromt, sehr wachsam, oder  
 einen 8 Jahre alten

## Bernhardiner

verkauft C. A. Müller.

Winnenden.

## Schöne Gansfedern

hat im Auftrag zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion ds. Bl.

Winnenden.  
**Stoekfisch**  
 frisch gewässert, empfiehlt  
**Aug. Brandner, Seifensieder.**

**Kaiser's Brust-Caramellen**  
 Weltberühmt und unübertroffen  
 bei **Husten, Heiserkeit, Atem-  
 not, Brust-, und Lungen-  
 Katarrh.**  
 Das Beste ist stets das Billigste.  
 In Pak. à 25 S ächt bei  
**H. Sahn, Kfm., Winnenden.**

Winnenden.  
 Unterzeichnete verpachtet auf mehrere  
 Jahre 1/2 Morgen

## Wiesen.

Auch habe ich ein größeres Quantum  
**Klee- und Wiesen-Heu**  
 zu verkaufen. **Hane Pfeiderer.**

Winnenden.  
**David Haag** im obern Sacl  
 verpachtet seinen

## Acker

im Seizlesbrunnen auf 3 Jahre und  
 kann jeden Tag ein Pacht mit ihm  
 abgeschlossen werden.

Habt Ihr die Schriften **Emanuel  
 Swedenborg's** schon gelesen?  
 Wo nicht, so sendet eine Postkarte  
 (Weltpostverein) an **Adolph Roeder,**  
**Vineland, N. J., U. S. A.,** und  
 er wird Euch Gelegenheit geben, einen  
 Einblick in dieselben zu erhalten und  
 mit denselben bekannt zu werden.

Schwaikheim.

## Schuhmacher-Gesuch.

Ein jüngerer, ordentlicher Arbeiter  
 findet sofort dauernde Beschäftigung  
 bei **Wilhelm Schön,**  
 Schuhmacher.

W i n n e n d e n .  
**Sehr gute**  
**St. Kartoffeln**  
 hat zentnerweise abzugeben.  
 Wer? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n .  
 Einen wohlgezogenen jungen Menschen  
 nimmt in die  
**Lehre**  
 Gustav Köpfer, Bäcker.

W i n n e n d e n .  
 25 Zentner  
**Heu und Gehmd**  
 verkauft  
 A. Köpfer.

Seilbronner  
**Kirchenbaulose**  
 sind zu haben in der  
 Buchdruckerei Winnenden.

### Landesnachrichten.

— Nachdem immer noch die Wahrnehmung gemacht wird, daß in den Kreisen der Weinbauer, Gärtner und sonstigen Interessenten vielfach noch Unkenntnis und Unsicherheit über die den Verkehr mit Wurzelreben beschränkende gesetzliche Bestimmungen herrscht, sieht sich die K. Zentralstelle für die Landwirtschaft veranlaßt, die Beteiligten und Nachstehenden besonders auf die bezeichneten Vorschriften aufmerksam zu machen. In Vollziehung des § 4 Absatz 1 des Reichsgesetzes, betr. die Abwehr und Unterdrückung der Reblauskrankheit, vom 3. Juli 1883 sind in den Weinbaugebieten des Reichs alle Gemarkungen, in welchen Weinbau betrieben wird, bestimmten Weinbaubezirken zugeteilt worden, und zwar umfaßt: der 1. württ. Weinbaubezirk die Oberämter Ravensburg und Tettnang; der 2. württ. Weinbaubezirk das Oberamt Mergentheim mit Ausschluß der Gemarkung Kengershausen, ferner die zu dem Oberamt Gerabronn gehörigen Gemarkungen Oberstetten, Niederstetten und Wildentzierbach; der 3. württ. Weinbaubezirk die Oberämter Rottenburg, Tübingen, Herrenberg, Reutlingen, Urach, Nürtingen, Kirchheim, Ehlingen, Cannstatt, Waiblingen, Schorndorf, Welzheim, Badnang, Marbach, Ludwigsburg, Stuttgart Stadt, Stuttgart Amt, Leonberg, Calw, Neuenbürg, Baihingen, Maulbronn, Brackenheim, Vödingen, Heilbronn, Neckarjurt, Weinsberg, Debringen, Hall, Künzelsau, sowie die Gemarkungen Bächlingen und Langenburg, Oberamts Gerabronn, und die Gemarkung Kengershausen, O. A. Mergentheim. Nach Absatz 2 des § 4 des zitierten Reichsgesetzes ist nun die Verpflanzung und Einführung bewurzelter Reben in einen Weinbaubezirk untersagt. Hienach darf weder zwischen den württ. Weinbaubezirken untereinander, noch zwischen diesen und nicht württembergischen Weinbaubezirken ein Verkehr mit Wurzelreben stattfinden. Innerhalb des einzelnen Weinbaubezirks ist der Verkehr mit bewurzelter Reben aus Rebschulen verboten, in welchen andere als in diesem Bezirk übliche Rebsorten gezogen worden sind. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden mit Geldstrafen bis zu 150 M oder mit Haft bestraft. Die Mitglieder der zum Reblausüberwachungsdienst bestellten Ortskommissionen, die mit der Aufsichtsführung über die letzteren betrauten Bezirksobmänner, die Landesaufsichtskommissäre und die Landwirtschaftsinspektoren, sowie die Orts- und Bezirkspolizeibehörden werden auf ihre Obliegenheit, die Einhaltung dieser Vorschriften zu überwachen, besonders hingewiesen. Uebrigens können nach § 4 Abs. 3 des Reichsgesetzes bezüglich des Verkehrs mit bewurzelter Reben Ausnahmen zu Gunsten desjenigen gestattet werden, welcher Rebspflanzungen in benachbarten Weinbaubezirken besitzt.

Dienstverledigungen: Die Pfarrei Schlaitdorf, Det. Tübingen, Einkommen nach Abrechnung des mutmaßlichen Reisefostenaufwands des Geistlichen wegen des Filials 3050 M; die Pfarrei Beinstein, Det. Waiblingen, Einkommen 2550 M, M. X. je 3 Wochen; die Stelle eines Salinenverwalters in Hall, M. X. 14 Tage.

G e s t o r b e n : 7. Febr. zu Böblingen Buchdruckereibesitzer Wilh. Schleich, 40 J. a.; 9. Febr. zu Stuttgart Rudolf Febr. Wagner von Frommenhausen, königl. Staatsminister, Generalleut. a. D. 68 J. a.; 9. Febr. zu Stuttgart Adolf Kapff, Oberrechnungskammerrevisor a. D.; zu Manchester Kaufmann Heinrich Mälberger (Württ.), 45 J. a.

Stuttgart, 8. Febr. Die beiden Oberschulbehörden, das evangelische Konsistorium und der katholische Kirchenrat haben glaubwürdigem Vernehmen zufolge, sich dahin verständigt, den Volksschullehrern des Landes eine von diesen längst gewünschte Erleichterung bezüglich der Konferenz-Aufsätze zu gewähren. Hienach sollen schon von diesem Frühjahr ab diejenigen Lehrer, welche das vierzigste Lebensjahr erreicht haben, von der Verpflichtung zur Lieferung von Konferenz-Aufsätzen ganz befreit und die übrigen Lehrer nur noch jährlich zu einem Aufsatz verpflichtet werden. Bisher mußten alle Volksschullehrer, welche das fünfzigste Lebensjahr noch nicht erreicht hatten, jährlich zwei (in früheren Jahren sogar vier) Konferenz-Aufsätze liefern. Die erwähnte Neuerung wird von den Lehrern des ganzen Landes sicher mit großer Freude

begrüßt werden; denn der Nutzen der Konferenz-Aufsätze ist ein äußerst fragwürdiger und man kann nur bedauern, daß es so lange brauchte, bis endlich dies eingesehen wurde. Eine wirkliche Fortbildung des Lehrers wird damit nicht erreicht und noch weniger eignen sich die Konferenz-Aufsätze dazu, einen Maßstab für die wissenschaftliche und berufliche Befähigung des Lehrers abzugeben. Was ein Lehrer weiß und kann, zeigt er wohl am allerbesten in seiner Schule.

— Ein weiterer Bericht lautet: Sicherem Vernehmen nach sind heute mit Allerhöchster Genehmigung S. Maj. des Königs von dem Ministerium des Kirchen- und Schulwesens in Betreff der Schullehrerkonferenzen neue Vorschriften erlassen worden, welche im Wesentlichen folgende Bestimmungen enthalten: Es soll künftig neben der Bezirksschulversammlung jährlich nur noch eine allgemeine Konferenz (statt bisheriger 3 Konferenzen) für die sämtlichen ständigen Lehrer, welche das 60. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben, und die unständigen Lehrer unter der Leitung des Bezirksschulinspektors oder zufolge Auftrags der betreffenden Oberschulbehörde eines besonderen Konferenzdirektors gehalten werden. Die Aufsatzpflicht der ständigen Lehrer wird (statt bisheriger 2 Aufsätze) auf einen Aufsatz jährlich beschränkt und soll mit dem zurückgelegten 40. nicht erst dem 50. Lebensjahre aufhören. An dem gen. Aufsatz haben sich auch die unständigen Lehrer und Lehrerinnen unter 30 Jahren zu beteiligen. Außer den beiden allgemeinen Konferenzen (der Bezirksschulversammlung und der obengedachten weiteren allgemeinen Konferenz) werden für die unständigen und diejenigen ständigen Lehrer, welche das 30. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben, zunächst veruchsweise alljährlich zwei Sonderkonferenzen angeordnet. Der Zweck derselben ist die Anleitung der jüngeren Lehrer zum Privatstudium durch theoretische Belehrung und praktische Übung, in mündlicher Unterredung und schriftlichen Aufgaben aus dem Gebiete der Didaktik und Pädagogik, sowie die musikalische Fortbildung, insbesondere im Orgelspiel, und die Anregung zur Fortübung im Zeichnen. Sie sollen unter der Leitung des Bezirksschulinspektors oder eines von der Oberschulbehörde mit der Konferenzdirektion beauftragten anderen Geistlichen oder Volksschullehrers gehalten werden. Die zur Teilnahme an den Sonderkonferenzen Verpflichteten haben neben dem allgemeinen obenerwähnten Konferenzsaß jährlich noch einen weiteren Aufsatz und eine schriftliche Lehrprobe zu liefern. Die angeführten neuen Vorschriften sind im Einverständnis mit den Oberschulbehörden gegeben worden und entsprechen auch den vielfach bezüglich dieses Gegenstands unter den Lehrern zum Ausdruck gekommenen Wünschen. Aus Anlaß dieser Aenderungen bezüglich der Schulkonferenzen hat, wie mitgeteilt wird, auch eine Verständigung zwischen den Ministerien des Innern und des Kirchen- und Schulwesens über die Diäten der ständigen und unständigen Lehrer für den Besuch der Schulkonferenzen stattgefunden, wonach diese Diäten den jetzigen Preisverhältnissen entsprechend von bisherigen 2 M 60 J auf 3 M 50 J erhöht worden sind.

Stuttgart, 9. Febr. Ueber die Verwundung des Landwehrmanns Haas wird ferner geschrieben: In der Nacht vom 6. bis 7. Febr. um 12 1/2 Uhr hat es zwischen Landwehrsoldaten und zwei Zivilisten infolge einer Anrennerei in der Tübingerstraße in der Nähe der Marienkirche Streit gegeben, welcher jedoch ohne schwere Folgen abließ. Einer der Zivilisten hat jedoch die Landwehrmänner bis zur Infanteriekaserne in der Rothebühlstraße verfolgt, woselbst es zwischen beiden Parteien wiederholt zu Thätlichkeiten kam. Der Zivilist hat hierbei mit seinem geöffneten Taschenmesser dem Landwehrmann Friedrich Haas von Somaringen, Reutlingen, einen Stich ins Gesicht beigebracht, wobei die ganze Messer Klinge bis ans Heft zwischen Nasenbein und Backenknochen unter dem linken Auge stecken blieb. Die Messer Klinge wurde im Lazarett durch den dienstthuenden Militärarzt herausgezogen, wobei die Anwendung großer Kraft und Kunst notwendig war. Die

Spitze der Messer Klinge ist abgebrochen und befindet sich noch in der Wunde. Das Allgemeinbefinden des Verletzten ist den Umständen gemäß bis jetzt günstig, doch ist Lebensgefahr nicht vorüber. Der Thäter wurde am Samstag Abend in der Person des led. Jakob Klett, Zimmermanns von Duxlingen, O. A. Tübingen, ermittelt. Derselbe steht hier in Arbeit, ist der That geständig und will in Nothwehr gehandelt haben. Klett ist ebenfalls verletzt und hütet das Bett. Haas soll sich bei der traglichen Schlägerei nicht beteiligt haben. — Gestern Abend 9 Uhr haben ein Zivilist und ein Soldat in einer Wuttschaft der Schusterstraße mit einander Streit bekommen, wobei der Soldat den Zivilisten durch Säbelhiebe bedeutend, jedoch nicht lebensgefährlich verletzte. Der Verletzte wurde ins Katharinenhospital verbracht.

Stuttgart, 10. Febr. Nach der Ulm. Z. hat der frühere Hauptmann Müller gegen das Erkenntnis des Amtsgerichts Stuttgart in der Privatklagesache der Generalin v. Schwarzkoppen Berufung eingelegt.

Stuttgart, 9. Febr. Zu einem hiesigen Hausbesitzer und früheren Restaurateur kam dieser Tage ein Fahndungsbeamter mit der Frage, ob ihm nicht etwas abhanden gekommen sei, was verneint wurde. Nun frug der Beamte, ob nicht Staatspapiere vermisst würden, worauf der Gefragte stutzig wurde, zu seinem Schrank ging, aufschloß und zu seinem Entsetzen fand, daß seine Geldkassette fehlte. — Spurlos verschwunden. Der Hausbesitzer erinnerte sich zwar, daß ihm, als er vom Schützenball nach Hause kehrte sein Dienstmädchen sagte, sie habe in der Nacht ein verdächtiges Geräusch vernommen, aber nichts entdeckt. Das Mädchen, von der Polizei in scharfes Verhör genommen, gestand nun folgendes: Sie habe die Kassette gestohlen und wollte sie an einem Strich ihrem unten wartenden Geliebten herablassen. Der Strich brach und die Kassette sei in den Nebenhof gefallen, wohin sie nicht gefahren hätte. Nachts kam starker Schneefall und vergrub die Kassette. Erst als der Besitzer des Nebenhauses den Schnee weggeschaukeln ließ kam sie wieder zum Vorschein und sie wurde zur Polizei gebracht, wo sie ein Kunstschloffer öffnete. Sie enthielt Werte im Betrage von 38 000 M und Briefschaften, die zur Ermittlung des Eigentümers führten. Das Merkwürdigste ist aber, daß der Bestohlene viele Tage gar nichts davon wußte, wie stark er in Verlust gekommen war.

Stuttgart, 9. Febr. Am Samstag Abend hatte ein gedankenloses Dienstmädchen in der Thorstraße eine Beuteflasche, die noch verschlossen war, in den heißen Ofen gestellt. Das Wasser fing an zu zischen als man die Unvorsichtigkeit bemerkte. Die Tochter vom Hause sprang schnell hinzu, um die Beuteflasche zu öffnen; in diesem Augenblicke erfolgte die Explosion und das junge Mädchen trug nicht unbedeutende Brandwunden davon.

— Der Gesamtgefangenenstand in den württ. Strafanstalten betrug am Ende des vorigen Monats 1959 (der niedrigste Stand seit dem gleichen Tage des Jahres 1876). Auch der Stand der „jugendlichen Verbrecher“, der im vergangenen Jahre auf einer noch nie dagewesenen Höhe sich bewegte, ist im Laufe des Januar wieder etwas zurückgegangen. Er betrug am 31. Januar 101 und ist mit dieser Zahl niedriger, als er in den 3 letztvergangenen Jahren an diesem Tage war.

— Im Jahr 1890 über die verschiedenen Nordseehäfen 5987 Württemberger ausgewandert, denen es nach dem bekannten Bismarck'schen Ausspruch daheim „zu wohl“ war.

— In Ludwigsburg fand eine Hebamme vorige Woche in ihrer Wohnung ein von fremder Hand dahin verbrachtes Paket, welches die Leiche eines neugeborenen Kindes, ein Zweimarkstück und einen Zettel mit der Bitte enthielt, das „Wärmlein“ zu begraben.

— Die Volksschullehrer Württembergs hielten dieser Tage in Eßlingen eine Gauversammlung ab, die von mehr als 300 Lehrern aus allen Teilen Schwabens besucht war. Der Vorstand des „Württembergischen Volksschullehrervereins“, Oberlehrer Laßner

Stuttgart, war erschienen; auch nahm der Landtags-  
abgeordnete Brodbeck an den Verhandlungen teil, um  
persönlich Wünsche und Bestrebungen der Lehrerwelt  
kennen zu lernen. Diese selbst kamen in lebhafter  
Debatte in bestimmter formulirter Weise an der Hand  
von 16 im „Lehrerheim“ aufgestellten Theesen zum  
Ausdruck und verlangen pekuniäre und gesellschaftliche  
Besserstellung des Lehrerstandes in unserm Vaterlande.  
Jene soll erreicht werden durch Alters- resp. Stellen-  
zulagen zu den dermaligen Gehältern der ständigen und  
unständigen Lehrer aus der Staatskasse, durch Ver-  
ringerung der Gehaltsunterschiede in Stadt- und Land-  
gemeinden und durch besondere, bezw. bessere Belohnung  
kirchlicher Funktionen; diese soll durch Befreiung von  
niedereren Kirchendiensten und anderen Aenderungen in  
der dienstlichen Stellung der Schullehrer herbeigeführt  
werden. Die Ergebnisse der Verhandlungen, welche  
im wesentlichen sich mit den Aufstellungen des „Würt-  
tembergischen Volksschullehrervereins“ decken und also  
die Stimmung der Lehrer des ganzen Landes im all-  
gemeinen wiedergeben, sollen der Kgl. Regierung, der  
Kgl. Oberschulbehörde und der Kammer der Abgeord-  
neten unterbreitet werden.

Esslingen, 8. Febr. Der Farrenhalter  
Körner in Salzgäus wurde gestern nachmittag  
beim Fällen eines starken Birnbaumes von den  
Aesten des letzteren mit solcher Wucht getroffen,  
daß er neben anderen Verletzungen eine starke Ver-  
schädigung des Rückenmarks davontrug. An dem  
Aufkommen des Unglücklichen wird gezweifelt.

Geradstetten i. Remstal, 8. Febr. Im  
Laufe der kommenden Woche begeben hier nicht weniger  
als vier Ehepaare das Fest der goldenen Hochzeit.

Badnang, 9. Febr. Ein hiesiger Schweine-  
züchter, welchen dieser Tage ein Mutterschwein mit 9  
lebenden Jungen besenkte, ging in seiner Fürsorge  
für die Kleinen soweit, daß er eines derselben, das  
als übermäßig mit Kuhmilch aufgezogen werden mußte  
und dabei sehr schwach war, des Nachts zu sich ins  
Bett nahm, um es dort aufzuwärmen. Er gab jedoch  
diesen Versuch schnell wieder auf, als er die Erfahrung  
machte, daß das Tierchen das Bett für den Stall an-  
sah und sich demgemäß auführte.

Horkheim, 8. Febr. Heute Mittag wollte  
ein 9-jähriges Mädchen von hier unterhalb des Nord-  
heimer Stationsgebäudes den Redar überschreiten,  
brach aber ein und ertrank. Da das bedauernswerte  
Kind augenblicklich unter dem Eise verschwand, so  
konnte nicht die mindeste Hilfe geleistet werden; auch  
der Leichnam konnte nicht gelandet werden, da der  
Redar noch weithin vollständig zugefroren ist. Die  
betroffenen Eltern werden allgemein bedauert.

Weikersheim, 9. Febr. Gestern Nacht  
um 1/29 Uhr brach im benachbarten Espertheim im  
Hause einer Witwe auf noch unerklärte Weise Feuer  
aus, das zwar, ehe die herbeigerufenen Löschmann-  
schaften von Weikersheim und Markelsheim ankamen,  
mit Beschränkung auf das Zimmer, in dem es aus-  
gebrochen war, unterdrückt werden konnte, bei dem  
aber doch ein 3-jähriges Kind seinen Tod fand, indem  
es im Rauch der in Brand geratenen Bettstücke er-  
stickte.

Serabronn, 6. Febr. Als der hiesige Gipser-  
meister und Maler Dislipp gestern abend von der  
Arbeit nach Hause kam, fand er seine Frau mit Zu-  
bereitung des Nachtessens in der Küche beschäftigt.  
Er fragte sie freundlich: Was kochst du denn für  
heute? Statt Antwort zu geben, stürzte die Frau  
plötzlich zu Boden und war eine Leiche, der Schlag  
hatte sie gerührt.

Layheim, 7. Febr. Gestern und heute wurde  
unter Zulauf von Alt und Jung der jugendliche Brand-  
stifter Bauer von Brandstätte zu Brandstätte, ge-  
schlossen und unter polizeilicher Bewachung geführt,  
um im Beisein des Herrn Untersuchungsrichters Römer  
von Ulm den genauen Thatbestand seiner Verbrechen  
anzugeben. Ungebeugt und led durchwandelte Bauer  
die Straßen, keine Spur von Reue zeigend. An  
Geistesstörung ist bei ihm nicht zu glauben, da er nach  
dem Urteil seiner Freunde stets heil und klar war.  
Wohl aber ist er sehr beschränkter Geistes, so daß auf  
diese Rechnung vieles zu schreiben ist. Auch soll er  
in angeheitertem Zustande sehr aufgereggt sein und nach  
eigenem Geständnis sämtliche Verbrechen im Raufch  
verübt haben. 538

### Tagesberichte.

Berlin, 9. Febr. (Reichstag.) Auf der Tages-  
ordnung stehen 15 Wahlprüfungen. Die ersten 11 werden  
ohne große Debatte erledigt. Für gültig erklärt werden die  
Mandate von Carmer (kons.), Reitel (dfr.), von  
Normann (kons.), von Friesen und Bredow (kons.) u.  
Leemann (ntl.). Wegen der Wahlen von Hermes

und Hänel (dfr.), Borsch (Zentr.), von Salbern und  
von Jagow (kons.) wurde beschlossen, weitere Erheb-  
ungen anzustellen. — Bei Prüfung der Wahl Zange-  
meister's (dfr.) spricht Mehnert (kons.) in einstündiger  
Rede über Krieger-Vereine und über die Vaterlands-  
losigkeit der Sozialdemokraten. — Barth (dfr.):  
Der Vorredner habe eine schöne Rede zur Aufrechter-  
haltung des Sozialistengesetzes gehalten. Die Frei-  
sinnigen würden gegen jeden Mißbrauch mit den Krieger-  
vereinen vorgehen, selbst wenn die eigene Partei davon  
Wahlvorteile habe. — Auer (Soz.) verwahrt sich in  
langer Rede gegen den alten Vorwurf der Kartell-  
männer, daß die Sozialdemokraten die Pflichten gegen  
das Vaterland vergäßen und sich außerhalb der Ge-  
setze stellten. Mehnert habe nur Lügen vorgebracht;  
er erweise sich als treuer Sohn Sachsens, das an  
Arbeiterverfolgungen und Wahlbeeinträchtigungen das  
Hervorragendste geleistet habe. — Bebel (Soz.) weist  
nach, daß die sächsischen Kriegervereine früher für die  
Sozialdemokraten gestimmt hätten; Herr von Friesen,  
der Vater des jetzigen freikonserватiven Abgeordneten  
habe ihn (Bebel) sogar persönlich beglückwünscht zu  
seiner Jungfernehe gegen den Norddeutschen Bund.  
Dies nenne man Kartellpatriotismus. — Der Be-  
schluß geht auf weitere Erhebungen. — Die Mandate  
von Holz (kons.) und Reichert (Zentr.) werden für  
gültig erklärt; bei der Prüfung der Wahl von Mör-  
bach (freikons.) wird die Beschlußfassung ausgesetzt.  
— Morgen Etat der Zölle und Verbrauchssteuern.

— 10. Febr. Das Haus wiederholt die Ab-  
stimmung über die gestrigen Anträge zu den Wahlen  
von Borsch und Salbern; die Anträge werden noch-  
mals genehmigt. Das Haus stimmt dem Ergän-  
zungsetat für 1891/92 (Errichtung einer Ministerre-  
sidentenschaft in Luxemburg) zu. Hierauf 2. Beratung  
des Etats der Zölle und Verbrauchssteuern; damit  
wird die Beratung der kais. Verordnung über die  
Ausdehnung der Zollermäßigungen in den Tarifen a  
zum deutsch-italienischen und zum deutsch-spanischen  
Handels- und Schiffsabtragsvertrag verbunden. Brömel  
(dfr.) empfiehlt die Annahme der Verordnung und  
fragt, ob die Erneuerung der gekündigten beiden  
Handelsverträge bereits eingeleitet sei. Staatssek-  
retär Malshahn bedauert, hierauf keine Auskunft geben  
zu können. Der Vertrag wird genehmigt. Bei  
Titel 2 (Tabaksteuer) verweist Staatssekretär von Mal-  
shahn gegenüber einer Anfrage Buhls (ntl.) auf  
die heute dem Reichstag zugegangene Antwort.  
Menzer (kons.) befürwortet die Einbringung einer  
Vorlage, wodurch der Zollsatz für Tabakblätter, un-  
bearbeitet und Stengel, von 85 auf 125 *M* erhöht,  
die bestehende Tabaksteuer von 45 auf 24 *M* er-  
mäßig würde. Staatssekretär von Malshahn erklärt,  
die verb. Regierungen seien der Zollerböschung nicht  
geneigt, auch für die Ermäßigung der Steuer habe  
sich keine Regierung ausgesprochen. Bei der Ab-  
stimmung wird der die Erhöhung des Zolls betreffende  
Teil des Antrags abgelehnt; bei der Abstimmung  
über den zweiten Teil ergibt die Auszählung Be-  
schlußunfähigkeit. Forts. morgen.

Berlin, 9. Febr. Dem Reichstag ist eine  
Denkschrift über die an den Bundesrat und den  
Reichstag gelangten Gesuche um Abänderung des  
Tabaksteuergesetzes und der dazu ergangenen Aus-  
führungsvorschriften zugegangen nebst einer Mit-  
teilung, in wie weit (anlässlich einer Entschließung  
des Reichstags vom 8. Febr. 1889) diesen Ge-  
suchen entsprochen worden ist. Durch Beschluß  
des Bundesrats vom 5. d. M. ist das lediglich  
bezüglich der steuerfreien Abschreibung der Rippen  
vom Lagerkonto (unter gewissen Bedingungen, wie  
Unbrauchbarmachung zum Genuß als Tabak) ge-  
schehen. Eine Ermäßigung der Steuer, wie eine  
Erhöhung der Eingangszölle wurden abgelehnt,  
sanden überhaupt seitens keiner Regierung im Bundes-  
rat Unterstützung.

Berlin, 10. Febr. In der Budgetkommission  
des Reichstags erklärte der Vertreter der Reichs-  
eisenbahnverwaltung, letztere werde die Tarife  
gleichen Schritts mit Preußen ändern. Die Ver-  
handlungen seien noch nicht beendet, doch könne  
er sagen, daß Ermäßigungen der Frachten und des  
Personenfahrgebühres erfolgen werde.

Berlin, 9. Febr. Die Branntweinsteuer-  
kommission hat sich soeben konstituiert und wählte  
Dr. Orterer zum Vorsitzenden. Von Süddeut-  
schen befinden sich weiter darin: Dillinger, Gröber,  
Hug, Menzer und Buhl.

Berlin, 8. Febr. (Die Branntweinsteuer-  
novelle.) Die von den verbündeten Regierungen  
vorgeschlagene Erhöhung des Zolls auf Arat,  
Cognac und Rum darf als abgelehnt angesehen  
werden, nachdem im Reichstage die Redner aller

Parteien sich gegen dieselbe ausgesprochen. Aus  
den Erklärungen des Herrn v. Malshahn war zu  
entnehmen, daß auch die Regierungen bereits mit  
dieser Thatsache rechnen. Denn anders würde  
es nicht zu verstehen sein, wenn derselbe bereits  
in diesem Stadium der Beratungen mit der Er-  
klärung hervorgetreten ist, daß die Regierungen sich  
eventuell auch mit einem andern Vorschlage, sofern  
derselbe die in Frage kommenden wirtschaftlichen  
Interessen nicht schädige oder die Einkünfte aus  
der Branntweinsteuer vermindere, zufrieden geben  
oder auch die gegenwärtigen gesetzlichen Bestim-  
mungen weiter bestehen lassen würde. Das letztere  
würde in der That das Beste sein, nachdem der  
einzige Grund, der für die Zollerböschung geltend  
gemacht wurde, daß die Unterscheidung von echtem  
und unechtem Cognac z. B. bei der Zollabfertigung  
Schwierigkeiten bereite, durch die Ausführungen  
von sachverständiger Seite als nicht stichhaltig er-  
wiesen ist.

— Bezüglich der Rekrutierung des Heeres für  
1891/92 sind folgende Bestimmungen ergangen.  
Die Einstellung der Rekruten zum Dienst mit der  
Waffe hat bei der Kavallerie baldmöglichst nach  
dem 1. Okt. 1891, jedoch grundsätzlich erst nach  
dem Wiedereintreffen in den Standorten von den  
Herbstübungen, bei den übrigen Truppenteilen in  
der Zeit vom 2. bis 7. Nov. 1891 zu erfolgen.  
Der späteste Entlassungstag für die Reserve ist der  
30. Sept. Bei denjenigen Truppenteilen, welche  
an den Herbstübungen Teil nehmen, hat die Ent-  
lassung der zur Reserve zu beurlaubenden Mann-  
schaften in der Regel am zweiten, ausnahmsweise  
am ersten oder dritten Tage nach Beendigung der-  
selben, beziehungsweise nach dem Eintreffen in den  
Standorten stattzufinden.

Hamburg, 6. Febr. Großes Aufsehen  
erregt die Verhaftung der Frau des Quartiers-  
mannes v. Eltern wegen unerhörter Mißhandlung  
ihrer sechzehnjährigen ehelichen Tochter Sophie,  
die sie mit glühendem Eisen auf den nackten Körper,  
nachdem sie mit Stricken festgebunden war, ge-  
züchtigt hat, so daß der Körper mit 22 Brand-  
wunden bedeckt war. Die Tochter wurde ins  
Krankenhaus gebracht und zwar in schwer verletztem  
Zustand.

Bremen, 9. Febr. Nach in London ein-  
getroffenen Nachrichten ist der Dampfer Schwan  
des Norddeutschen Lloyd mit dem Dampfer Des-  
lambre zusammengestoßen; Delambre ist gesunken,  
der Schwan am Bug beschädigt. Nähere Nach-  
richten fehlen noch.

Frankfurt, 9. Febr. Die Akten in der  
Untersuchungssache wegen der Beleidigung württ.  
Offiziere durch den bekannten Artikel der Frkf. Ztg.  
sind jetzt nach Stuttgart gesandt worden, nachdem  
durch die zeugeneidliche Vernehmung des Verlegers  
der Frankf. Ztg., L. Sonnemann, der Name des  
Verfassers jenes Artikels festgestellt worden war.

— Aus Gelsenkirchen wird der Rhein-  
Westf. Z. geschrieben: Die Ursache der Gruben-  
katastrophe auf der Zeche Hibernia ist nun aufge-  
klärt. Sie ist durch das verbotswidrige Schießen  
eines Bergmanns erfolgt. Dieser Bergmann war  
davor gewarnt worden, den Schuß loszubrennen,  
bevor der Aussichtshauer oder der Steiger zugegen  
sei, sagte jedoch zu seinen Kameraden, dies dauere  
ihm zu lange, bis dahin wäre der Pulverdampf  
längst verzogen. Er entzündete den Schuß, und  
das entsetzliche Unglück trat ein; er hat selbst 3  
Tage in den größten Schmerzen gelegen, bis ihn  
der Tod von seinen Qualen erlöste.

— (Ein Kalender als Verräter.) Am 18.  
Dez. vorigen Jahres wurde der Metzger Heinrich  
Mayer aus Reichenweier auf dem Wege  
von Reichenweier nach Kolmar meuchlings er-  
schossen, ohne daß es gelungen wäre, dem Mörder  
auf die Spur zu kommen. Auf der Mordstätte  
wurden einige angebrannte Papierstücke, welche  
offenbar als Pfropfen im Gewehre gebient hatten,  
gefunden. Die Papierstücke bildeten die Blätter  
33 und 34 des Hebel-Kalenders für 1889. Die  
Polizei hatte ihre Nachforschungen nach dem  
Mörder bereits eingestellt, als am verfloffenen  
Sonntag der Lehrer Monzel zu Reichenweier ein  
Buch zurück erhielt, welches er dem kranken Sohn  
des Wingers Franz Aug. Ebel in Mittelweier  
geliehen hatte. Dieses Buch war ein Hebel's-  
Kalender für 1889 und in demselben fehlten die  
Blätter 33 und 34. Der Lehrer machte sofort  
davon der Polizei Mitteilung und diese verhaftete  
nun den Winger Ebel. Dieser hat nun auch angeführt  
des Schuldbeweises die Mordthat eingestanden.

— Eine abenteuerliche aber wahre Räubergeschichte wird der Nordhäuser Ztg. von dem Forsthaus Ballenstedt gemeldet: Der dortige Förster mußte kürzlich eines Nachmittags seine Frau, die wenige Tage vorher entbunden worden war, allein im Hause zurücklassen, auf Grund einer ihm zugegangenen Vorladung eines Vorgesetzten. Diese Vorladung war indessen eine Fälschung und hatte nur den Zweck gehabt, den Förster aus dem Hause zu entfernen. Kurz nachdem er weggegangen war, stiegen 3 vermummte Gestalten durch das Fenster zu der in ihrem Bette liegenden kranken Frau ein und zwangen sie, ihnen die Schlüssel zu dem Schreibtisch auszuliefern, in welchem sich eine Summe von mehreren 1000 M befand, der Anteil einer Erbschaft, der erst am Tage vorher bei den Förstern eingegangen war. Als sich die Räuber entfernen wollten, sprang die Frau in ihrer Angst auf, rief, einer unbewußten Eingebung folgend, das geladene Gewehr ihres Mannes von der Wand und feuerte auf die Einbrecher. Einer derselben blieb ins Bein getroffen liegen, die beiden andern ergriffen die Flucht. Als der Förster bald danach heimkehrte, fand er seine Frau in Ohnmacht liegen, von der sie sich glücklicherweise bald erholte, der verwundet zurückgebliebene Strolch entpuppte sich aber nach der Abstreifung der Vermummung als — die Hebamme, welche bei der Förstersfrau zu thun hatte und außer dem Ehepaar allein von dem Eintreffen der Erbschaftsumme wußte. Als ihre Gefährten gab sie ihren Mann und ihren Sohn an, die sogleich ebenfalls verhaftet wurden. Das Geld fand sich glücklicher Weise noch vor.

Sprottau (Niederschlesien), 5. Febr. Kurz vor Weihnachten hatte sich hier in einem Gasthof ein Offizier erschossen. Gestern Abend traf nun aus Berlin eine junge Dame, Klavierlehrerin, in Trauerkleidung ein, legte einen Kranz auf das Grab des Offiziers und gab sodann in dem nämlichen Gasthof mit einem Revolver mehrere Schüsse auf sich ab. Die Verletzungen sind sehr schwer.

— In Augsburg wurde in der Kinderheilanstalt Kochs Mittel angewendet. Die ärztliche Leitung berichtet, das bisherige Beobachtungsmaterial berechtige immerhin schon zu der Hoffnung, daß gerade die Tuberkulose des kindlichen Alters in vielen Fällen mit Erfolg bekämpft werden wird.

Rom, 9. Februar. Der König genehmigte folgende Ministerliste: Rubini Präsidium, Auswärtiges und zeitweilig Marine, Nicotera Inneres, Luzzatti Schaß, Colombo Finanzen, Pelloux Krieg, Ferrari Justiz, Branca öffentliche Arbeiten sowie Post und Telegraphen zeitweilig, Chimiri Ackerbau, Villari Unterricht. Die Verlesung des Programms des Kabinetts erfolgt voraussichtlich in der Kammer Sitzung am Samstag.

Rom, 9. Febr. Die neuen Minister werden dem Könige heute Nachmittag um 5 1/2 Uhr den Eid leisten und morgen ihre Ämter übernehmen. Das Parlament wird sich am Samstag nach der Verlesung des Programms des neuen Kabinetts auf kurze Zeit vertagen, um den Ministern Zeit zu gewähren, die Gesetzentwürfe programmäßig zu bearbeiten.

Rom, 9. Febr. Heute fand die Eidesleistung Rubinis und der übrigen Minister statt. Bei der Eidesleistung Rubinis wirkte Crispi mit, der nächst dem Generaladjutanten Pallavicini den Eidesakt unterzeichnete.

Rom, 10. Februar. Crispi hatte eine lange Unterredung mit Rubini. Er erklärte, er werde die Regierung unterstützen, falls sie die Dreieinigkeit aufrechterhalte. Crispi lehnte die Erhebung in den Adelsstand ab, die ihm der König anbot.

Rom, 10. Febr. Rubini richtete ein Rundschreiben an die diplomatischen Vertreter Italiens im Auslande, worin er erklärt, das Programm des neuen Kabinetts sei die Fortsetzung und Erhaltung der bisherigen Friedenspolitik, wofür das Land bei den jüngsten Wahlen sich ausgesprochen. Das Kabinet werde bestrebt sein, die bestehenden Bande der Freundschaft mit allen Mächten enger zu knüpfen. Die Kammer ist auf Samstag berufen, an welchem Tag das neue Kabinet sein Programm entwickelt.

Paris, 8. Febr. Wie das Echo de Paris meldet, hatte General Saussier das Kriegsministerium im Hinblick auf das rauchlose Pulver erforscht, in Betreff der Feldzugsuniform der Infanterieoffiziere entgeltliche Verfügung zu treffen. Wie verlautet, würden die Infanterieoffiziere graublau Capotmäntel erhalten und diese bereits während der Manöver tragen.

Paris, 8. Febr. Der Siecle meint, der Besuch des Erzherzogs Franz Ferdinand in Petersburg beweise, daß Oesterreich eine Annäherung an Rußland suche. Auf Deutschland könne es sich im Falle der Gefahr nicht verlassen, und von Italien trennten die österreichische Monarchie entgegengesetzte Interessen. Der einzige wahre Freund Oesterreichs sei — Rußland. Das Blatt weiß schon jetzt ganz genau, daß Crispi nie wieder ans Ruder kommen werde, und es ist ihm gleich, wer an seine Stelle trete, wenn nur nicht dieser Feind des Friedens und Frankreichs zurückkehre. — Der Zigarero giebt Rubini schon gute Lehren, wie er sich zu verhalten habe. Wenn er sich nicht feindlich gegen Frankreich zeige, und nicht mehr von einem französl. Kriegszug gegen Tripolis spreche, so werde man in Frankreich Vertrauen zu ihm haben und er werde der Sache des Friedens dienen.

Paris, 9. Febr. Nachdem der Freudenrausch über Crispis Sturz verrauscht ist, sehen die Pariser Blätter ein, welchen Fehler sie gemacht haben. Der Matin meint, Crispi sei nur besiegelt, nicht aber gestürzt. Die französische Presse trage nur durch ihre unzeitigen Freudenbrüche dazu bei, die Stellung des ehemaligen Premiers zu befestigen. Die Italiener betrachten dieselben als ein Zeichen böswilliger Gesinnung gegen das ganze italienische Volk, nicht nur gegen Crispi.

London, 7. Febr. Aus China wird eine verheerende Ueberschwemmung in Schue-Chang gemeldet. In zehn Distrikten wurden die Tempel, Brücken und Stadtmauern zerstört. 1000 Menschen sind umgekommen. Es herrscht große Not unter der ärmeren Bevölkerung, da die Lebensmittelpreise stark gestiegen sind.

Petersburg, 8. Febr. Nowoje Wremja sagt: Der Sturz Crispis, der Rücktritt Waldersee und die Ankunft des Erzherzogs Franz Ferdinand dürften zusammengenommen als die beste Gewähr eines langen Friedens gelten; wiewohl das Zusammentreffen dieser Ereignisse ein zufälliges sein könnte, so entbehren dieselben wohl kaum des inneren Zusammenhangs.

— Im Süden und Südwesten Rußlands sind ungeheure Schneemassen niedergegangen. Wie russische Blätter melden, liegen ganze Dörfer unter denselben verschüttet. Der Schnee reicht bis an die Dächer der Bauernhäuser hinauf, so daß die Bauern sich nur mit Mühe einen Ausgang ins Freie, meist durch Deffnung in den Dächern, schaffen können. Die Verbindung zwischen den Schuppen und anderen Wirtschaftsgebäuden für das Vieh wird durch Ausschattung von Gängen hergestellt, zu deren Unterhaltung die Bauernbevölkerung gegenwärtig viel Zeit und Arbeit aufwenden muß, da die am Tage hergestellten Gänge in der Nacht wieder verschüttet werden, so daß die ganze Arbeit am nächsten Tage aufs Neue gemacht werden muß.

New York, 9. Febr. Aus Valparaiso sind über Lima Nachrichten eingetroffen, denen zufolge der Dampfer Imperial, als er 2000 Mann für Iquique einschiffte, von dem Torpedoboot Blanco angegriffen worden ist; letzteres wurde jedoch nach mehrstündigem Kampfe zurückgeschlagen. Dem Imperial gelang es Truppen in Patillos bei Iquique zu landen. Die Häfen Taltal und Chanaral sind die einzigen, von den Revolutionären eingenommen. Die Regierungstruppen haben Coquimbo und Pisagua wieder eingenommen. Die Blockade von Valparaiso dauert fort. Die Dampfer können bis 5 Uhr Abends einlaufen und auslaufen.

New York. Wie die Newy. Handelsztg. berichtet, barst am 21. v. M. unweit Grafton die große Röhrenleitung der Cureka Oil-Company an der Stelle, wo sie den Buffalo Creek, einen ansehnlichen Gebirgsbach, kreuzt. Nach wenigen Stunden waren letzterer und der Monongahela-Fluß auf meilenweite Entfernung mit einer dicken Oelschicht bedeckt. Jrgend ein Freund von „natürlichem“ Feuerwerk setzte nach Einbruch der Dunkelheit das Del in Brand. Mit Blitzesschnelligkeit verbreiteten sich die Flammen über die ganze Strecke und richteten an dem Uferholz, an Brücken und Gebäuden großen Schaden an. U. a. ist die große eiserne Eisenbahnbrücke über den Monongahela-Fluß bei Pine Grove zerstört worden. Der Anblick der brennenden Flüsse soll prachtvoll gewesen sein.

Chicago, 5. Febr. Oberst Coby (Buffalo Bill) erklärte gestern einem Vertreter der Presse gegenüber, der Indianerhäuptling Sitting Bull

sei einfach ermordet worden. Derselbe habe in seinem Zelte ruhig dagelassen und den gegen ihn ausgestellten Verhaftungsbefehl gelesen, als er von der Indianerpolizei hinausgerufen und kalten Blutes niedergeschossen wurde. Was die gegen Oberst Forsythe schwebende Anklage betreffe, daß er im Gefecht am Wounded Knee Bach Weiber und Kinder habe niederschließen lassen, so sei dies kaum zu vermeiden gewesen.

Sanibar, 9. Febr. Es verlautet, Wismann soll in Kämpfe mit den Masindi nahe beim Kilima-Ndscharo verwickelt sein.

## Handel und Verkehr.

Stuttgart, 9. Febr. (Landesproduktbörse) An den Hauptgetreidehandelsplätzen der Welt haben sich die Preise für Weizen in letzter Woche etwas befestigt. Das Gleiche ist an den süddeutschen Märkten der Fall; Kern und Weizen etwas begehrter, Hafer und Gerste eine Kleinigkeit billiger erhältlich. Die Börse ist ziemlich gut besucht. Umsatz schwach.

Wir notiren per 100 Kilogramm: Weizen, fränk. 20,10 M, bayr. 20,55—21,25 M, Kernen 20,30 M, Dinkel 13,60 M, Gerste Land 17 M, Haber 16,55 M, gew. 14,50—15 M

Mehlspreise per 100 Kilogr. intl. Sad bei Wagenladung: Suppengries: 33,50—34 M, Mehl Nr. 0: 34—34,50 M, Nr. 1: 32—32,50 M, Nr. 2: 30,50—31,— M, Nr. 3: 28,50—29,50 Mark, Nr. 4: 25—25,50 M, Kleie mit Sad 9 M pr. 100 Kilo je nach Qualität.

Das Technikum Mittweida (Königreich Sachsen) zählt im laufenden 24. Schuljahre 945 Schüler, welche die Abteilung für **Maschinen-Ingenieure und Elektrotechniker**, bez. die für Werkmeister besuchen. Unter den Geburtsländern bemerken wir: Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Rußland, Schweiz, Großbritannien, Dänemark, Holland, Italien, Rumänien, Schweden, Norwegen, Bulgarien, Serbien, Spanien etc., aus Asien besonders Java, Sumatra, aus Afrika: Oranje-Freistaat, ferner Nord- und Südamerika und Australien. Die Eltern der Schüler gehören hauptsächlich dem Stande der Fabrikanten, Ingenieure, Mühlen- und Brauereibesitzer, Schlosser, Mechaniker, Bauwerke, Staats- und Kommunalbeamten und Kaufleute an. Die Ausnahmen für das nächste Sommerhalbjahr beginnen am 13. April. Ausnahmen in den unentgeltlichen Vorunterricht finden von Mitte Februar bis Ende März jederzeit statt. Programm und Jahresbericht erhält man unentgeltlich von der Direktion des Technikum Mittweida (Sachsen.) G.

## Eingekendet.

Der Einsender des Artikels im Samstagblatt mit der Ueberschrift „Unklarheiten“ spricht sein Bedauern aus, daß er noch keinen Arbeiter gefunden habe, der sich über die Wohlthaten des Alters- und Invaliditätsgesetzes dankbar und erkenntlich gezeigt habe. Wer den Grund davon erfahren will, muß ihn natürlich bei den Arbeitern erforschen. Um dieses zu erläutern wagt es ein Arbeiter, hiemit seine Gedanken kund zu thun. Die Gründe sind dreierlei:

1) man verspricht dem Arbeiter eine Art Pension, aber erst in einem Alter, wovon einem manchen grauen würde, wenn er wüßte daß er dieses erreichen müßte;

2) wird dem Arbeiter eine Unterstützung im Falle eines Unglücks versprochen, wie schwer aber derartige Versprechungen oft noch erstritten werden müssen, weiß mancher Arbeiter schon aus trauriger Erfahrung; daher etwas Mißtrauen;

3) muß der Arbeiter zu dem Bielen was er von seinem Ort sehr geringen Lohn bezahlen muß, jetzt noch mehr bezahlen.

Mögen diese Antworten manchem die Augen öffnen!

Die vierte Antwort hat der Schreiber genannten Artikels selbst gegeben, in der ihm gegebenen Versicherung, daß nichtbeständige Tagelöhner von der Pflicht des Zahlens entbunden sind, welches er bei näherem Forschen bestätigt finden wird!

Es wäre für manchen gut, der von der Lage der Arbeiter nicht viel Kenntnis hat, sich mit denselben vertrauter zu machen. Es unterbliebe dann manches, was vielleicht gut gemeint sein soll, aber thatsächlich nur dazu dient, manches vorher schon gereizte Gemüt noch mehr aufzureizen.

## Ein Arbeiter.